

NADINE D'ARACHART & SARAH WEDLER



NIEMANDS LAND

Trilogie



Alle
3 Bände
in einer
E-BOX!

essen muss, verlässt einen auch der Appetit. Essen ohne Sinn macht keinen Spaß.

Ich schleiche an der Küchentür vorbei. Sie steht einen Spalt offen, dahinter huschen unzählige Gestalten in weißen Jacken hin und her. Wie immer sind sie zu beschäftigt, um mich zu bemerken. Keine zwei Stunden mehr, dann wollen allein in diesem Raum mehr als tausend Schüler versorgt werden. Das Woodpery-Internat ist die größte Schule in Neu-Oxford, und die teuerste dazu. In den

Arbeitersiedlungen gibt es überhaupt keine Schulen, im Niemandsland natürlich auch nicht.

Ich lasse die Küche hinter mir und laufe zu einem der Fenster. Es steht offen. Kurz vor dem Fensterbrett setze ich an und mache einen beherzten Sprung nach draußen, falle gut fünf Meter in die Tiefe und lande auf den Füßen. Um mein eigenes Gewicht abzufangen, gehe ich in die Hocke. Sogleich richte ich mich wieder auf. Ich befinde mich auf der Rückseite von Patience' Schulgebäude, in dem die zehnten Klassen unterrichtet

werden, an einer abgelegenen Stelle des riesigen Campus.

Vor mir erstreckt sich der Park, der die prächtigen, schiefergrauen Unterrichtsbauten von den Wohngebäuden trennt. Der Schulhof liegt ein wenig abseits, damit die lernenden Schüler von denen, die gerade Pause haben, nicht gestört werden. Ich sprinte los, nehme die Abkürzung über die Grünflächen, bleibe im Schatten der Bäume. Schon in meiner Ausbildung war ich eine gute Läuferin. Wenn ich renne, habe ich das Gefühl, dass meine Beine wie

zwei Roboter sind, die sich ganz von selbst unter mir bewegen. Manchmal fühlt es sich an, als würde ich zwischen zwei Schritten gar nicht den Boden berühren. Der Wind zerzaust mein Haar und ich spüre keine Anstrengung, obwohl es bis zum Schulhof und damit auch zum Stall ein ganzes Stück ist. Schließlich bin ich da, eile durch die Hintertür ins Innere des Stalls. Die Pferde in ihren Boxen schrecken auf, als ich in ihrer Mitte langsam zum Stehen komme. Alle Welt wird denken, ich wäre die ganze Zeit hier gewesen. Seelenruhig

gehe ich zum vorderen Tor und öffne es. Meine Hündin Mali erhebt sich von ihrer Decke im Heu, streckt ihren kräftigen Körper und folgt mir.

Warmes Tageslicht fällt in den Stall und Staubflocken tanzen in der Sonne. Es ist ein schöner Tag heute. Ein paar der Pferde wiehern leise und scharren mit den Hufen.

»Gleich dürft ihr auf die Koppel«, beruhige ich sie, dann trete ich nach draußen. In der Ferne erreichen die ersten Schüler den Pausenhof, tobende Fünft- oder Sechstklässler. Mit Mali dicht an meiner Seite